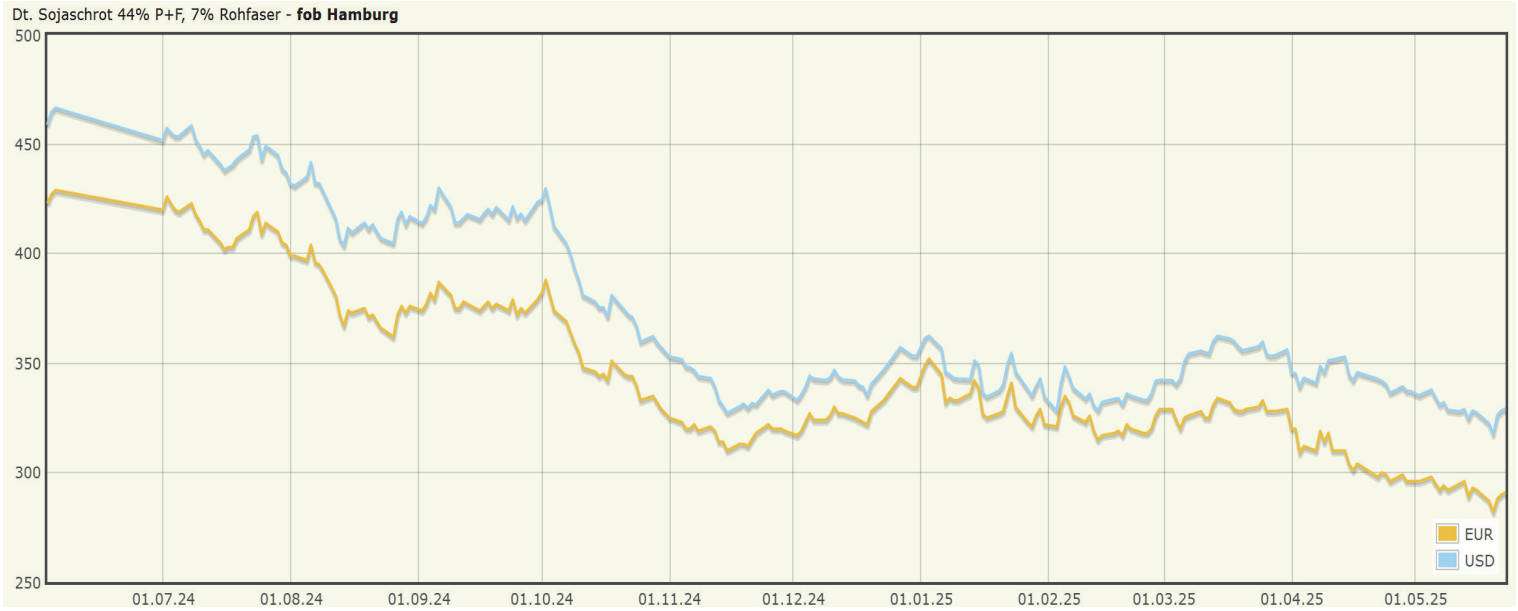
Markt

Marktkommentar vom 16.06.2025

Am Freitag wurden die Märkte am CBoT durch zwei Ereignisse so stark beeinflusst, wie lange nicht mehr. Zum einen wirkte sich der am Freitag aufgebrochen militärische Konflikt zwischen Israel und dem Iran natürlich deutlich auf die Entwicklung der Erdölpreise aus, zum anderen hat die US-Umweltbehörde EPA einen lange erwarteten Ausblick auf die von ihr zu erlassenden Beimischungsquoten von Biokraftstoffen veröffentlicht. In der Reaktion auf diese beiden Ereignisse schloss der Sojaölkontrakt auf einem achtzehnmonatigen Höchststand. Mit den von der EPA angestrebten 5,61 mrd. Gallonen Biodieselbeimischungen im Jahr 2026 und 5,86 mrd. Gallonen im Jahr 2027, lag die Behörde noch über den Erwartungen bzw. den Wünschen, die gemeinsam von der Biokraftstoffindustrie und der konventionellen Kraftstoffindustrie vorgeschlagen wurden. Die als historisch angesehene Koalition aus den beiden Industrien hatte sich eine Menge bei 5,25 mrd. Gallonen für das Jahr 2026 gewünscht. Für dieses Jahr liegt die Vorgabe der EPA noch bei 3,35 mrd. Gallonen. Erwartungsgemäß begrüßt die Biokraftstoffindustrie dieses deutliche Signal, während die Produzenten erdölbasierter Kraftstoffe Probleme für kleinere Raffinerien befürchten. Der sprunghafte Anstieg der Sojaölkurse, welche am Freitag limit-up handelten, stützten natürlich im Besonderen die Sojabohnenpreise, aber auch die Weizen- und Mais-Kurse profitierten von den positiven Aussichten für die Biokraftstoffproduktion. Für die heutige Börse wird das Limit für den Sojaöl-Future von 3 auf 4,5 US-Dollar Cent je Pound angehoben. Das Schrot schloss aufgrund der Verkäufe gegen die Ölkäufe schwächer. In Teilen der wichtigen US-Anbaugebiete fallen anscheinend immer wieder Niederschläge, sodass von dieser Seite eher etwas Druck auf die Kurse entstand, welcher den Anstieg deckelte. Die Eskalation im Nahen Osten durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und dem Iran lassen Beobachter befürchten, dass nicht nur die Erdölmärkte negativ beeinflusst werden könnten, sondern auch die Märkte für Stickstoffdünger. Der Iran ist immerhin der weltweit drittgrößte Exporteur von Harnstoff. Außerdem haben weitere wichtige Produzenten ihre Produktionsanlagen in der Region um die wichtige Wasserstraße von Hormus. Hier könnte zumindest die Logistik in Mitleidenschaft gezogen werden. Am elektronischen Handel setzt sich der Trend vom Freitag teilweise fort. Bohne und besonders Öl handeln fester, während das Schrot, Mais und Weizen etwas nachgeben. Die Devisenmärkte sind hin und her gerissen zwischen sinkenden Inflationsraten einerseits und den Geopolitischen Verwerfungen andererseits, welche die Inflation durch steigende Energiekosten wieder anheizen könnten. Der EURO kann sich knapp unterhalb der 1,16 USD für einen EURO halten.